



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Pythoud-Gaillard Chantal

2018-CE-62

Plant der Staatsrat die Umsetzung eines Programms zur Früherkennung von Dickdarmkrebs?

I. Anfrage

In der Schweiz erkranken pro Jahr über 4000 Menschen an Dickdarmkrebs. Das sind knapp 11 % aller Krebserkrankungen. 1700 Menschen sterben jedes Jahr an den Folgen dieser Erkrankung.

Dickdarmkrebs ist damit die dritthäufigste Krebsart bei den Männern, bei den Frauen sogar die zweithäufigste.

Mit dem Alter steigt die Betroffenheit stark an: 37 % der Patientinnen und Patienten sind zwischen 50 und 70 Jahre alt, 57 % sind älter als 70.

Darmkrebs verläuft langsam und schleichend. Oft vergehen mehrere Jahre, bevor sich die ersten Symptome bemerkbar machen: Blut im Stuhl (rote oder schwarze Färbung), Störung der Stuhlentleerung, wiederkehrende Bauchschmerzen, Wechsel zwischen Durchfall und Verstopfung, unerklärter Gewichtsverlust usw. Doch häufig ist die Erkrankung schon weit fortgeschritten.

Mittels Früherkennung kann Darmkrebs in einem frühen, oft heilbaren Stadium entdeckt werden. Die Prognose hängt unter anderem davon ab, wie weit der Krebs fortgeschritten ist, wenn er entdeckt wird. Ist der Krebs noch auf den Darm begrenzt, ist er in den meisten Fällen heilbar.

Die Krebsliga empfiehlt regelmässige Vorsorgeuntersuchungen ab 50 Jahren.

In manchen Apotheken werden Dickdarmkrebs-Vorsorgetests angeboten. Dabei wird mit einem Fragebogen das Dickdarmkrebsrisiko ermittelt. Je nach Ergebnis wird den Personen ein Stuhltest mitgegeben oder ein Arztbesuch empfohlen. Die Stuhlprobe muss in einem Labor analysiert werden; so lassen sich auch winzige Blutspuren nachweisen, die von blossen Auge nicht zu erkennen sind.

1. Plant der Staatsrat die Umsetzung eines Programms zur Dickdarmkrebs-Früherkennung? Welche Massnahmen würde er empfehlen? In welcher Frist?

5. März 2018

II. Antwort des Staatsrats

Plant der Staatsrat die Umsetzung eines Programms zur Dickdarmkrebs-Früherkennung? Welche Massnahmen würde er empfehlen? In welcher Frist?

1. Dickdarmkrebs

Kolorektale Krebserkrankungen kommen häufig vor: Von 2006 bis 2014 hat das Krebsregister Freiburg 1211 neue kolorektale Karzinome registriert, das entspricht durchschnittlich 135 Neufällen und 99 Todesfällen im Jahr.

Dickdarmkrebs entwickelt sich langsam und schleichend und bleibt oft unerkannt, dies steht auch in der Anfrage. Ein Grossteil dieser Erkrankungen wird leider zu spät erkannt, obwohl dem mit einfachen und wirksamen Präventionsmassnahmen entgegengewirkt werden könnte. Darmkrebs ist gut heilbar, wenn er früh genug erkannt wird. Werden gutartige Darmpolypen frühzeitig entfernt, kann er sogar verhindert werden.

Die Überlebenschancen nach einer Diagnose stehen bei 99 % für adenomatöse Polypen, bei 90 % für Krebserkrankungen im Stadium I-II, bei 48 % für solche im Stadium III und bei 7 % im Stadium IV.

Ohne Früherkennung werden in der Schweiz gemäss wissenschaftlicher Literatur zwei von hundert Personen vor dem 80. Lebensjahr an Dickdarmkrebs sterben. Mit Früherkennung wäre es nur eine von hundert. Folglich könnte das Risiko mittels Früherkennung um die Hälfte verringert werden.

Insgesamt sind 15 % der Dickdarmkrebsfälle auf eine familiäre und 5 % auf eine genetische Vorbelastung zurückzuführen, rund 80 % treten sporadisch auf. Folglich haben Verhaltens- und Umfeldfaktoren einen tatsächlichen Einfluss auf das Krebsrisiko. Somit ist auch die Prävention wichtig und möglich. Sie besteht in erster Linie darin, eine Exposition gegenüber den Risikofaktoren wie z. B. Übergewicht zu verhindern oder zu vermindern (Primärprävention). Auch ein frühes Eingreifen im Hinblick auf ein schnelles Handeln wenn der Krebs sich entwickelt gehört dazu.

Wissenschaftlichen Studien zufolge kann das Darmkrebsrisiko mit einem gesunden Lebensstil gemäss den Empfehlungen der Primärprävention um 25 % gesenkt werden.

Früherkennungsprogramme ermöglichen ihrerseits die Verringerung der Krebssterblichkeit und die Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung und der Patientinnen und Patienten. Somit sind solche Programme zweckmässig und verdienen es, unterstützt zu werden.

Angesichts dessen scheint der Nutzen von gemeinsamen Bemühungen auf Ebene der Primär- und Sekundärprävention unbestreitbar.

2. Methoden zur Dickdarmkrebs-Früherkennung

Die zwei bevorzugten Methoden zur Früherkennung von Dickdarmkrebs, namentlich im Rahmen von systematischen Früherkennungsprogrammen, sind zum einen der FIT (*Fecal Immunochemical Test*), ein immunchemischer Stuhltests zum Nachweis von nicht sichtbarem Blut im Stuhl, und zum anderen die optische Darmspiegelung. Gemäss Verordnung über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV) übernimmt die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) beide Methoden mit Franchisenbefreiung, sofern sie im Rahmen eines Programms

durchgeführt werden, wobei der FIT alle zwei Jahre und die optische Darmspiegelung alle zehn Jahre durchgeführt werden kann.

3. Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramme in den anderen Kantonen

Die Kantone Uri und Waadt haben bereits ein Programm zur systematischen Dickdarmkrebs-Früherkennung eingeführt. Im Tessin führt das Kantonsspital ein Pilot-Präventionsprojekt durch, das derzeit auf seine 50- bis 69-jährigen Patientinnen und Patienten beschränkt ist.

Der Kanton Genf wird ungefähr im September 2018 ein entsprechendes Programm lancieren. Ebenfalls im September werden die Kantone Jura und Neuenburg ein gemeinsames Programm starten. Letzteres unterscheidet sich namentlich dadurch von den anderen, dass die zugelassenen Personen nicht zwischen der Darmspiegelung und dem FIT wählen können, sondern nur der FIT möglich ist, wobei die Darmspiegelung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt, wenn das FIT-Ergebnis positiv war. Dies trifft auch auf das systematische Früherkennungsprogramm zu, das im ersten Halbjahr 2019 im Kanton Wallis anlaufen wird. Ein weiteres Programm sollte Anfang 2019 im Kanton Basel-Stadt starten; dieses sieht beide Erkennungsmethoden vor.

Mehrere andere Kantone überlegen derzeit, ob sie ebenfalls ein solches Programm starten sollen, so z. B. die Kantone Basel-Land, St.Gallen und Solothurn.

4. Das Projekt eines Früherkennungsprogramms für Dickdarmkrebs im Kanton Freiburg

Im Kanton Freiburg hat die Krebsliga Freiburg (KLF) in Zusammenarbeit mit der Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) Schritte unternommen: Sie hat gemeinsam mit Gesundheitsförderung Wallis eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, aus der einige Informationen im Zusammenhang mit der Erkrankung im vorangegangenen Text stammen.

Aufgrund dieser Studie unterstützt die GSD die Einführung eines systematischen Dickdarmkrebs-Früherkennungsprogramms für Personen im Alter von 50 bis 69 Jahren. Sie schlägt jedoch vor, mit einer Pilotphase zu beginnen, die von 2018 bis 2022 laufen würde. Nach diesen fünf Jahren sollte anhand von einer Beurteilung über die Fortsetzung des Programms entschieden werden können, auch unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel, die dem Staat zur Verfügung stehen.

5. Finanzierung

Während der Pilotphase wird die Finanzierung durch einen Beitrag der KLF, einen jährlichen Beitrag in Höhe von 50 000 Franken aus dem von der GSD verwalteten Sozialfonds und einen Beitrag der *Loterie Romande* (LORO) im Rahmen der zusätzlichen finanziellen Unterstützung für den Zeitraum 2018–2022 gesichert.

Die GSD hat den Finanzierungsantrag bei der LORO unterstützt, worauf diese die Beträge reserviert hat. Die KLF wurde Mitte Mai 2018 vom Amt für Gesundheit (GesA) eingeladen, diesen Antrag an die LORO zu unterbreiten.

Die Kosten für die medizinischen Leistungen (Darmspiegelungen; FIT und ihre Auswertung usw.) für die zugelassenen Personen (50- bis 69-Jährige) werden im Rahmen des Früherkennungsprogramms franchisenbefreit von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen.

Geplante Finanzierung (in tausend Franken):

	2018	2019	2020	2021	2022	Total
GSD	50	50	50	50	50	250
KLF	50	50	50	50	0	200
LORO	0	150	250	300	300	1000
Total	100	250	350	400	350	1450

Je nach den Ergebnissen der Beurteilung nach fünf Jahren muss geprüft werden, ob das Programm aufrechterhalten wird; wenn ja, müssen die Modalitäten der Finanzierung festgelegt werden.

Damit das Pilotprogramm im 2019 starten kann, diskutieren der Staat und die KLF derzeit über einen Leistungsauftrag.

6. Schluss

Der Staatsrat ist sich bewusst, dass der Kampf gegen den Krebs eine grosse Herausforderung in der öffentlichen Gesundheit darstellt, deshalb hat er in seiner Sitzung vom 17. April 2018 sein grundsätzliches Einverständnis für die Durchführung eines Programms zur Dickdarmkrebs-Früherkennung für die Freiburger Bevölkerung im Alter von 50 bis 69 Jahren für eine fünfjährige Pilotphase (2018–2022) gegeben.

Damit will er das Programm tatkräftig unterstützen. Nach der Pilotphase wird er das Programm je nach Beurteilungsergebnis und den finanziellen Mitteln, die dem Staat zur Verfügung stehen, unterstützen.

5. Juni 2018